

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 13.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 2. Februar.

Insertionsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 1. Febr. Am gestrigen Sonntag hatten wir die Freude, den als eifriger Gegner der sozialdemokratischen Bestrebungen und thätiger Mitarbeiter der inneren Mission bekannten Pfarrer Schuster in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Er hielt die Vormittagspredigt über das sonntägliche Evangelium. Zur Einleitung wurde bewiesen, daß sich unsere Zeit in zwei Richtungen von früheren Zeiten unterscheide, nämlich dadurch, daß einerseits das Wort Gottes mehr als früher verachtet und gering geschätzt, andererseits aber auch reichlich verkündigt werde. Nun ging Redner zur Thätigkeit der inneren Mission über. Dieselbe habe sich zur Aufgabe gestellt, das Reich Gottes in unserem neugegründeten deutschen Reiche zu bauen. Es wurden nun die einzelnen Zweige der inneren Mission näher beleuchtet, z. B. Verbreitung der hl. Schrift, Rettung verwaisteter Kinder, für welchen Zweck etwa 400 Anstalten in Deutschland vorhanden seien (Württemberg hat deren gegen 30), Kindergottesdienste oder freiwillige Sonntagschulen, besonders in größeren Städten, Jünglingsvereine u. s. w. Bei der speciellen Betrachtung des Gleichnisses vom Sämann kamen zur Sprache: die große Zahl von Namenchristen, die Hausgottesdienste, welche mehr und mehr in Abgang kommen, freiwillige Armenvereine, sozialistische Bestrebungen, der irdische Sinn unseres Geschlechtes u. dgl. Den Schluß der Predigt bildete eine ernste Mahnung an die zahlreich — auch von auswärts — versammelten Zuhörer, mitzuhelfen am Aufbau des Reiches Gottes nach dem Wort Christi: Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde! — Nachmittags hielt Pfarrer Schuster im Rathhaussaale vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft aus der Stadt und Umgegend einen längeren Vortrag über die Bestrebungen der Sozialdemokraten, wobei er sehr interessante Mittheilungen machte über die Ausbreitung der Sozialdemokratie in Deutschland, hauptsächlich durch Agenten und Tagesblätter (deren selbst Stuttgart eines hat), sowie über ihre Agitationsweise und die Ziele ihrer Thätigkeit. Letztere seien nichts Geringeres als der Communismus oder die Gütergemeinschaft, der Atheismus, d. h. die Leugnung Gottes, und schließlich der Republikanismus. Redner entrollte hierbei ein sehr düsteres Bild. Man bekam Glaubenssätze aus sozialdemokratischen Blättern zu hören, vor denen einem die Haut schauderte, so daß die Feder sich sträubt, sie niederzuschreiben. Wie man nun den durch die Sozialdemokraten drohenden Gefahren zu begegnen habe und wie deren Bestrebungen zu bekämpfen seien, glaubt Redner das Mittel nicht in dem Bazonett zu finden, sondern darin, daß vor allem in unsern Herzen eine lebhaft flammende brüderliche, werththätige Liebe entstehen und daß an die Stelle der sozialdemokratischen Anschauungen unsere christliche Weltanschauung trete, indem das lebendige Christenthum der festeste Wall der Sozialdemokratie gegenüber sei. Redner schloß mit den Worten: In dem Grad, in dem unser Volk der christlichen Weltanschauung im Denken und Leben sich entfremdet, wird die sozialdemokratische Lebensanschauung wachsen, und umgekehrt.

Stuttgart. (Verhaftung.) Am gestrigen Tage wurde Herr Bankier G. L. Schweizer, dessen Insolvenz unlängst gemeldet wurde, verhaftet.

Stuttgart, 28. Jan. Schellings hundertjähriger Geburtstag wurde gestern in dessen Vaterstadt Leonberg von dortigen Bürgern und Stuttgartern Gästen gefeiert. Diaconus Lang hielt eine Festrede im Rathhause, während die Schuljugend einen Fackelzug veranstaltete, der vor Schelling's Geburtshause endete. — In Tübingen hielt Professor Reiff eine Festrede.

Baiersbrunn, 28. Jan. Wieder wurde hier ein 136 Pfund schweres Wildschwein erlegt, im Forstbezirke das achte Stück im Laufe dieses Winters. (S. W.)

In Laupheim wurde am 29. ds. die Haushälterin eines israelitischen Handelsmanns während seiner Abwesenheit ermordet und denselben verschiedene Werthgegenstände gestohlen.

Pforzheim, 28. Jan. Johannes Scherr, der Republikaner, der kühne Freisinnige, richtet seine Keulenschläge gegen die heutigen Communismusprediger, die nur dem Militärdespotismus und der päpstlichen Bevormundung in die Hände arbeiten, indem

er auf die Gefahr hinweist, daß auch bei uns ein Versuch gemacht werde, gewaltsam eine neue Gesellschaftsordnung einzuführen. Er sagt: „Dafür sorgt ja der Dämon der Lumpagogie, welcher alle angebrannten, abgebrannten, ausgebrannten, hirnverbrannten Existenzen, das ganze wanzenhast wuchernde Catilinariat um seine Fahnen sammelt, um den großen Feldzug gegen das Eigenthum, gegen die Familie, gegen die Gesittung zu führen. Das gemeinsame Merkmal dieser catilinariischen Apostelschaft ist die niederträchtige Volkschmeichelei, welche allezeit von Volksrechten und niemals von Volkspflichten redet, nicht an die besseren Instinkte der Massen sich wendet, sondern an die schlechtesten, nicht das Ehr- und Rechtsgefühl derselben zu erwecken sucht, sondern nur die gemeinen und thörichten Gelüste zu stacheln weiß. So streuen diese verblendeten, meist an der Klippe der Halbbildung gescheiterten Menschen eine Unheilssaat, für deren Gedeihen nur allzu viel Boden und Dünger vorhanden. Boden und Dünger liefern ihr der bornirte Prozenhochmuth, welcher die Errungenschaften des Börsenschwindels in prahlendem Brunkte zur Schau stellt, sowie die zappelnde Philisterangst, welche, statt dem rothen Gespenst muthig ins Gesicht zu sehen und dasselbe kräftig in sein Nichts zurückzustoßen, sich vielmehr von demselben zu den Füßen des Militarismus zurückschrecken läßt; weiterhin der grobmateriellistische Ungeist der Vergnügungssucht und Genusssucht, von welchem die ganze Gegenwart durchgiffet ist, und endlich die Ungeheuerlichkeit einer Finanzwirtschaft, welche es Einzelnen möglich macht, in ihren Kassen den Schweiß ganzer Nationen anzuwuchern. Laßt nur alle diese Motive noch eine Weile ungestört fortwuchern und geht Acht, ihr füttert damit den Communismus so groß, daß ihr eines wüthen Tages vollauf Ursache haben werdet, verzweiflungsvoll aufzuschreien: „Unsinn, du siegst!“

München, 28. Jan. In dem Protest der bayrischen Bischöfe, der heut im Pastoralblatt veröffentlicht wird, heißt es: Das Zivilehegesetz stehe im schneidendsten Widerspruche mit dem bayrischen Konkordat und sei die rückwärtsloseste Kränkung der Katholiken. Der König von Bayern möge Maßnahme ergreifen, um der Schädigung der Religion vorzubeugen.

30 Männer des Reichstags bilden die Justiz-Commission. Sie bleiben auch nach dem Schluß des Reichstags zusammen und machen die neuen Justizgesetze für das deutsche Reich fertig. Zu ihrem Vorsitzenden haben sie den bekannten Miquel, zu dessen Stellvertreter Schwarz (aus Dresden) gewählt.

In Bezug auf die namentlich in lutherischen Kreisen so lebhaft kundgegebene Abneigung gegen die Zivilehe schreibt der Berliner „Gemeindebote“ unter der Ueberschrift: „Luther und die Civilehe“ folgendes: 1) Luther sagt: Weil Hochzeit und Ehebund ein weltlich Geschäft ist, gebührt uns Geistlichen und Kirchendienern nichts darin zu ordnen und zu regieren. Solches alles lasse ich die Herren vom Rath schaffen und machen, wie sie wollen. Es geht mich nicht an. Aber so man von uns begehrt, in der Kirche sie (die Brauleute) zu segnen, über sie zu beten oder sie zu trauen (trauen hier als Wechselbegriff für: die Eheleute segnen und für sie beten), so sind wir schuldig es zu thun. 2) In dem ausgezeichneten Werke: „Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften von Dr. Köstlin. 2 Bde. 1875“ wird als zweifellos hingestellt, daß zwischen der Eheschließung Luthers im Kreise von 4 in sein Haus geladenen Zeugen am 13. Juni 1525 und seiner sodann vor großer Versammlung gehaltenen Hochzeitsfeier am 27. Juni 14 Tage vergangen sind und daß es in Bezug auf letztere Feier nicht urkundlich erwiesen werden kann, ob überhaupt ein Kirchgang und die Einsegnung der Ehe vor dem Altar damit verbunden war.

Mit einiger Verwunderung hören die deutschen Geschäftsleute, was der Finanzminister Camphausen im Reichstage über die Geld- und Geschäftskrisis äußerte. Er meinte, die Krisis werde so lange dauern, bis Deutschland fleißiger und sparsamer geworden sei. Die Industrie werde sich bequemen müssen, die Dinge wohlfeiler herzustellen, sie werde sich entschließen müssen, größere Anforderungen an die Arbeiter zu stellen und trotzdem die Löhne herabzusetzen. Mit der Reichsbanknoten-Pressen könne der Industrie nicht geholfen werden. Der Herr Finanzminister hat nur vergessen zu sagen, wie die Industriellen das machen

sollen. Aus närrischer Freude am Gelbdausgeben vertheuern sie gewiß nicht unnöthig ihre Waaren, und das Herunterzucken der Löhne hat doch auch seine bestimmten Gränzen. Der Herr Minister mag nur das Geheimniß verrathen, wie wir ohne Katastrophe zu den Durchschnittspreisen vor dem Jahre 1871 zurückkehren können.

Wir bekommen eine Reichsbank in Berlin mit zahlreichen Filialen in größeren und kleineren Städten des Reiches. Diese Bank ist eine schwere Geburt; schon in den Commissionen hat sie viel Kopfzerbrechens gemacht, es waren fast so viel Ansichten als Köpfe, wie sie einzurichten, auszustatten u. s. w. sei. Auch im Reichstage selbst waren die Verhandlungen über das Bankgesetz lebhaft, aber was das große Publikum betrifft, so ergeht es ihnen wie weiland Klopstocks Messias: sie sind den Meisten etwas dunkel und mehr angestaunt und bewundern als gelesen und verstanden.

Die Anerkennung des Königs Alfons durch den deutschen Kaiser ist gutem Vernehmen nach durch den Gesandten Rascón als erfolgt anzusehen; die Beglaubigung des diesseitigen Gesandten für Madrid wird folgen. Die drei Kaiserreiche werden in der Form der Anerkennung ziemlich gleichmäßig verfahren, ohne dieselbe zu einem gemeinschaftlichen, gleichzeitigen Akte zu machen.

In der Schweiz gehen die Altkatholiken mit dem Plan um, sich ganz und gar vom Papste loszusagen, die Ehelosigkeit der Priester, die Ohrenbeichte und die letzte Delung abzuschaffen und beim Gottesdienst nicht nur in der Predigt, sondern auch in der Messe die Landessprache einzuführen.

Es wird ernst mit dem Plane, Frankreich und England durch einen unterseeischen Tunnel zwischen Calais und Dover zu verbinden. An der Möglichkeit, einen solchen Riesentunnel zu graben, darf man bei dem Stande der technischen Hilfsmittel kaum zweifeln: der Mont-Genis ist durchbrochen und der St. Gotthard wird es in wenigen Jahren sein. Allerdings schrumpft selbst der Tunnel von Göschenen nach Airolo zu einer Kleinigkeit zusammen gegen die Riesearbeit, die ein dreimal so langer Tunnel unter dem Meere erfordert. Die Kunst, unter dem Wasser zu graben, hat schon vor mehr als 30 Jahren in dem Londoner Themsentunnel ein schönes Probestück geliefert. Das Meer ist bei der Meerenge von Calais, dessen Breite etwa 5 deutsche Meilen beträgt, nirgends sehr tief. Die Hauptsache wird offenbar sein, ein Gewölbe herzustellen, das stark genug ist, den Druck einer so riesigen Wassermasse zu tragen. Geniale Baumeister und Ingenieure werden auch da Rath wissen.

Der General Faidherbe, der Gegner des Generals von Goeben, liegt in Lille in einem hoffnungslosen Zustande darnieder. Beide Beine sind gelähmt.

Der Seinepräfect Duval versammelte gestern eine Anzahl angesehener Pariser Kaufleute um sich, um mit ihnen zu berathen, wie der Arbeitslosigkeit vieler Gewerbe abzuhelfen wäre. Die Anwesenden waren alle der Meinung, daß sich nicht viel thun lasse, so lange die Unsicherheit der politischen Zustände fort dauert.

Rom, 30. Jan. Der König empfing heute den General Garibaldi, welcher in Begleitung des General-Adjutanten Medici erschien. Der König unterhielt sich längere Zeit mit demselben, besonders über die Projecte Garibaldi's zur Trockenlegung der Campagna di Roma.

An seinem Einzuge in Rom wäre Garibaldi beinahe gestorben. Immer und immer wieder verlangte das Volk, er solle sprechen. Er wurde ohnmächtig in den Gasthof getragen; als aber wieder Tausende riefen: Rede halten! da schleppte er sich zum letztenmal an seinen Krücken auf den Balkon und sagte: Unter dem römischen Volke bin ich wie zu Haus, unter Euch bin ich wahrhaft glücklich! Ich bin kein Redner, ich spreche wenig und halte daher auch keine lange Rede. Ich danke Euch, das ist alles; ich werde viele Tage bei Euch bleiben und Euch noch vielfach sehen. Seid Römer auch im Patriotismus und in der Ordnung! Macht keinen Spektakel!

Prinz Yulu hat die bonapartistischen Abgeordneten in Frankreich ermächtigt, seine baldige Appellation an das französische Volk in Aussicht zu stellen, und der Herzog von Feltre hat dies in dem Departement Cortes du Nord bereits gethan. Wir werden bald respektvoller von Yulu sprechen müssen; denn aus Kindern werden Leute. (In Paris nennt man öffentlich den Marschall Canrobert und die Generale Bourbaki und Ducrot als die Hauptleute der bonapartistischen Verschwörung.)

Tabelle zur Umrechnung der südd. Währung in Reichswährung. In einem Artikel der „Offenbacher Zeitung“ vom 25. v. M. kritisiert ein dem dortigen Handelsstand Angehöriger die hier erschienene, in Nr. 51 des Gewerbeblatts der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel schon empfohlene Keller'sche Reichsmark-Umrechnungstabelle folgendermaßen:

Dieser Tage erschien eine von F. W. Keller, Rechnungsbeamter a. D. in Stuttgart, bearbeitete Tabelle zur Umrechnung der süddeutschen Währung in Reichswährung. Dieselbe zeichnet sich durch ihre Vollständigkeit, klare und praktische Eintheilung vor allen bis jetzt erschienenen aus, denn sie beginnt mit 1 Kr., läuft mit diesem ununterbrochen bis 1000 fl. fort, so daß größere Beträge auf einmal leicht ersichtlich erhoben werden können; von da an steigt sie von 100 zu 1000 bis zu 1,000,000 fl. — Die bis jetzt vorhandenen Tabellen laufen mit Kreuzer nur bis zu 100 Gulden, Beträge darüber müssen also zusammenaddirt werden, dieselben sind daher für die bevorstehenden Bücherabschlüsse meist nicht hinreichend, während die Keller'sche Tabelle für diese Arbeit allen größeren Geschäften sehr zu empfehlen ist, denn es wird damit eine bedeutende Zeitersparniß erzielt. — Die Tabelle ist zum Preise von 5 Mark zu haben, letzterer rechtfertigt sich durch die praktische und ausführliche Beschaffenheit des Werkes.

Dazu ist uns ein Zeugniß des Herrn Professors der Mathematik, Dr. C. W. Baur, übergeben worden, das sagt:

„Aus Herrn Keller's Umrechnungstabelle habe ich einige beliebig herausgegriffene Portionen gründlich nachgesehen und vollständig korrekt gefunden.“

Hierdurch ist für deren Sicherheit eine Garantie gegeben, welche bis jetzt keiner andern Tabelle zur Seite steht, ein Vorzug, der ihr zu dem hinsichtlich ihres Umfangs nicht zu hohen Preise von 5 Mark von den Behörden wie Comptoren in Württemberg ebenso richtige Würdigung und reichliche Abnahme verschaffen dürfte, als dies bereits im Auslande der Fall gewesen ist.

Die Tabelle ist in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold vorräthig.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Februar d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,
verkauft die hiesige Gemeinde in ihren
Waldungen

2500 Stück Hopfenstangen
schöner Qualität, wozu Kaufs Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 27. Januar 1875.

Schultheißenamt.
Köhler.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf

am Samstag den 6. Februar d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,

im Waldborn zu
Enzklösterle aus dem
Staatswald Schön-
garn, Abth. 1 Sprollenwäsen:

15 Stück Nadelholz-Langholz mit 9 Zm.,
189 Nadelholz-Gerüststangen, 7025 dto.
Hopfenstangen,
2500 Stangen zu Flohweiden, 6 Rm.
Nadelholz-Scheiter,

19 Rm. dto. Prügel, 15 dto. Anbruch
und 8 dto. Reisprügel.

Sämmtliches Material liegt an der
Poststraße nach Wildbad, 1 1/2 Stunden
von der Bahnstation.

Altenstaig, den 30. Januar 1875.

K. Forstamt.

Fünfsbronn.

Kalksteinbefuhr-Afford.

Am Donnerstag den 4. Februar d. J.,
Morgens 10 Uhr,

werden auf dem Rathhaus dahier 300
Rohlast Kalksteine, ca. 1000 Pfund, zur Befuhr
auf unsere neue Straße, und um 11
Uhr das Zerleinern besagter Steine ver-
affordirt, wozu Liebhaber zu jeder Ver-
handlung besonders eingeladen werden.

Stadt Altenstaig. Kleinnußholz- Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 3. Februar,
Mittags 1 Uhr,

kommen auf dem Rathhause dahier zum
Verkauf:

Aus den Staatswaldungen Enzwald
und Hagwald:

358 Stück birken Wagnerstangen,

12375 „ Flohweiden bis 3 m. lang,

9325 „ „ 3 „ 5

Aus dem Stadtwald Markthalbe und
Brandthalbe, rothannene Stangen,
über 12 cm. Stockmaß:

260 Stück über 13 m. lang,

380 „ 11 bis 13 „ „

66 „ 11 „ „

„ bis zu 12 cm. Stockmaß:

290 Stück über 11 m. lang,

450 „ 9 bis 11 „ „

420 „ 7 „ 9 „ „

380 „ 5 „ 7 „ „

140 „ 3 „ 5 „ „

380 „ 3 „ 3 „ „

Den 27. Januar 1875.

N. A.: Stadtförster Pfister.



Allen Kranken & Hülfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen
unentgeltlich das Buch

Untrügliche Hilfe und Linderung
allen Leidenden.

C. Zerling in Braunschweig.

NB. Tausende verdanken diesem Buche ihre
Genehung.

In Nagold beginnt Donnerstag den 4. Februar
nur während sehr kurzer Zeit
ein großer & gänzlicher Ausverkauf

meines Lagers
fertiger, eleganter Herren-Kleider, Knaben-
Anzüge, Schlafröcke etc. etc. etc.

im Hause des Hrn. Silberarbeiter Bauer, neben dem
Gasthof z. Engel.

Die vorgeschrittene Saison

sowohl, als auch mein überaus angehäuftes Waarenlager, namentlich in Winter-Artikeln,
veranlassen mich, um einigermaßen hiermit zu räumen, einen

totalen Ausverkauf

der in untenstehendem Preis-Contant aufgeführten Artikel, nur während sehr kurzer
Zeit an hiesigem Platze zu bewerkstelligen und werde ich gute, solid gefertigte
Herren-Garderoben so spottbillig verkaufen, daß Jeder der mich Beehren-
den staunen wird, wie wenig Geld man bedarf, um sich dennoch mit den elegantesten
Herren-Kleidern versehen zu können.

In Paletots, ganzen Anzügen, Jaquets, Joppen, Beinkleidern und Westen bietet mein
Lager das Allerneueste und lade ich auch hiemit zur gef. Besichti-
gung ein.

Preis- & Lager-Verzeichniß.

**Complete Anzüge in größter Auswahl von fl. 10,
12, 15, 18 bis 34 fl.**

Jaquets in allen Farben von fl. 6 bis fl. 18.

200 Paar Arbeitshosen nur 54 kr., 1 fl. 30 kr. bis 3 fl.

Beinkleider in feinsten französischen, englischen, niederländischen Duxkin schon von 3, 4, 5, 6, 8 bis 9 fl.

Westen in hundertfachen Dessins 1½, 2, 3 bis 4 fl.

Jaquets & Joppen in allen Modefarben, letztere 1- und Dreifig, schon von 5, 7, 9, 10, 12 bis 18 fl.

Jagd-Anzüge, Reise-Anzüge, enorm billig.

Schwarze Tuch- & Salon-Röcke 9, 10, 11 bis 20 fl.

Schwarze Duxkin-Hosen & Westen 7, 9, 12 fl.

300 Stück elegante Anzüge, früher 20, 25, 30 bis 40 fl., jetzt 10, 12, 14, 18 bis 30 fl.

800 Winterüberzieher in allen nur möglichen Stoffen von fl. 8,
10, 12 bis fl. 36.

Schlafröcke, warm gefüttert und wattirt, schon von 5 fl. an, in feinem Velour, schön verziert, 7½,
8, 9 bis 10 fl., in Double mit angewebter Rückseite von 12 bis 15 fl., in Ratine, Floconne,
in allen Modefarben von 15 bis 20 fl.

Eine große Auswahl sehr feiner Frühjahrs- & Winter-Überzieher
enorm billig.



Es würde zu weit führen, alle die vielen Artikel aufzuführen, und stelle
es Jedem anheim, sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Wilhelm Baruch
aus Stuttgart,
neben der Stiftskirche.

Verkaufsort im Hause des Hrn. Silberarbeiter Bauer,
neben dem Gasthof z. Engel.

Sonntag ist das Verkaufsort nach dem Gottesdienst ununterbrochen geöffnet.

Umwiderrißlich nur einige Tage!!

Im Hause des Hrn. Silberarbeiter Bauer neben dem Gasthof z. Engel!!

Joh. Beck, Rothgerber in Altenstaig,
Fr. Kappler, Wittve des † Schultheiß Kappler in Igelsberg,
 laden zur
Hochzeits-Feier
 ihrer Kinder
Christian und Jakobine
 im Gasthof z. Waldborn in Altenstaig
 auf Donnerstag den 4. und Freitag den 5. Februar
 ergebenst ein.

R a g o l d.
Einladung.
 Aus Anlaß der ehelichen Verbindung meines Sohnes
Wilhelm Garr, Bierbrauer, mit **Caroline Schwarzkopf**,
 Tochter des † Sattler Schwarzkopf,
 lade ich Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 4. Februar
 in das Gasthaus zur Sonne (Post) freundlich ein.
Gottl. Garr, Seifenfieder.

E m m i n g e n.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde
 und Bekannte auf
 Donnerstag den 4. und Freitag den 5. Februar
 in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst ein.
Jakob Röhm, Bauer,
 Sohn des Michael Röhm, Bauers von Sulz,
 und seine Braut:
Catharina Renz,
 Tochter des Simon Renz, Bauers von hier.

H a i t e r b a c h.
Ausverkauf von Ellenwaaren.
 Ich bin genöthigt, wegen bevorstehendem Verkauf des Löwen hier mein
 Ellenwaarenlager in diesem Lokal zu räumen und sehe mich deshalb veranlaßt, von
 heute an
Ausverkauf
 zu halten.
 Privatleute wie Wiederverkäufer haben Gelegenheit, ihre sämtliche Bedürfnisse
 in Ellenwaaren auf das **beste und billigste** zu decken.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Wilhelm Morlok.

Merklingen
 bei Weil d. Stadt.
Säger-Gesuch.
 Zu sofortigem Eintritt oder in 14 Tagen
 suche ich einen tüchtigen Säger. Guter
 Verdienst ist zugesichert.
W. Kleinfelder,
 z. Riemen-Mühle.

Gültlingen, obere Papiermühle.
 Ungefähr
80 Ctr. Heu
 hat zu verkaufen
H. Frey.

R a g o l d.
500 fl. Pflegegeld
 hat sogleich auszuleihen
Kammacher Wörtsching.

R a g o l d.
 Ein Bierbrauer könnte noch einige
Arkunden
 annehmen. Wer? sagt
 die Redaktion.

R a g o l d.
Wohnungs-Gesuch.
 Auf Georgii d. J. wird für eine ge-
 ordnete kleine Familie eine Wohnung mit
 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör zu miethen
 gesucht.
 Anträge vermittelt
 die Redaktion d. Bl.

R a g o l d.
 Es ist vor 8 Tagen eine
Kette, ein Landzug,
 vor dem Löwen hier abhanden gekommen.
 Wenn solche nicht wieder an Ort und
 Stelle gebracht wird, so wird der Thäter
 öffentlich genannt werden.
Ulrich Klinz.

W i l d b e r g.
 7 Stück halbenenglische
Milchschweine
 verkauft
 Donnerstag den 4. Februar,
 Vormittags 9 Uhr,
 Traubenwirth Seeger.

R a g o l d.
Schneidergesuch.
 2 bis 3 gute und solide Arbeiter finden
 dauernde Beschäftigung bei
 Käufer, Kleiderhändler.
 P f a l z g r a f e n w e i l e r.
Ein Pferd,
 schwarzbraun, Wallach, 8
 Jahre alt, fehlerfrei, ist
 dem Verkauf ausgesetzt von
 Posthalter Trick

R o t h f e l d e n.
Hopfenstangen-Verkauf.
 50 Stück rothtannene Hopfenstangen
 von 28-35' Länge hat Herr Schult-
 heiß aus Auftrag zu verkaufen.

H e r r e n b e r g.
**Pferd- & Wagen-
 Verkauf.**
 2 zum schweren
 Zug taugliche Pferde,
 sowie einen aufge-
 machten Leiter- und zum Langholzführen
 gerichteten Wagen und einen noch brauch-
 baren hintern Wagen mit je eisernen Achsen
 verkauft
 Montag den 8. Februar d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 S. Rauchenberger,
 Zimmermeister.

**Landwirthschaftlicher
 Bezirksverein.**
 Unter Bezugnahme auf die Bekannt-
 machung der k. Centralstelle für Landwirth-
 schaft, St. Anz. Nro. 13, „Lehrkurs
 für Obstbaumwärter“ betreffend,
 bin ich in der Lage, den Hh. Ortsvor-
 stehern und den Lehrern an Fortbildungs-
 schulen mitzutheilen, daß auch in diesem
 Jahre Jeder, der den Obstbaumlehrcurs
 mit Erfolg mitmacht, aus der Vereinskasse
 einen Beitrag von 15 fl. erhält, und die
 Bitte beizuschließen, sie möchten fähige,
 junge Leute zur Theilnahme aufmuntern.
 Vorstand Klein.

R a g o l d.
250 fl. & 200 fl.
 Pflegegeld können sogleich ausgeliehen
 werden von
Sindmaier.

R a g o l d.
**Geschälte Erbsen,
 gedörrte Zwetschgen,
 vorzüglichen Rahmkäs**
 in Laibchen von ca. 1/4 Pfund, per Pfund
 20 kr., empfiehlt
Gottlob Knobel.

Frucht-Preise.
 Ragold, den 30. Januar 1875.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	4 15	4 —	3 42
Haber	4 45	4 30	4 24
Gerste	5 12	4 55	4 40
Bohnen	—	5 —	—
Weizen	6 —	5 56	5 48
Roggen	5 12	5 2	5 —

Altenstaig, 27. Januar 1875.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	4 24	4 19	4 6
Roggen	5 40	5 26	5 12
Kernen	—	—	—
Haber	—	4 12	—
Gerste	5 12	5 4	4 48
Bohnen	—	—	—